

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 64 (1938)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Der Schweizergast im Heimatland  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-474843>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ostmarkerschütterndes:

„O mei — O mei — so war der  
Anschluß doch net gmoant!“

### Der Schweizergast im Heimatland

Ort der Handlung: erste Confiserie  
in einem bekannten Kurort.

Wir sind im Begriff, uns auf son-  
niger Terrasse an einen kleinen Tisch  
zu setzen. Nebenan sitzen einige äl-  
tere englische Damen und scheinen  
unser Eintreten nicht zu begrüßen.  
Die Serviertochter bittet uns, im In-

Für Vereine, Clubs und Bälle  
Kaufleutsäl' auf alle Fälle.

**Restaurant Kaufleuten, Zürich**  
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker. H. Rüedi u. Fam.

nern der Confiserie Platz zu nehmen,  
da die englischen Herrschaften allein  
sein möchten. Wir verlassen sofort  
die Terrasse, bedauern aber, nicht an

### WANGEN DUBENDORF Restaurant Zivilflugplatz

Haben Sie Besuch? Dann fahren Sie zu uns und  
zeigen Ihren Gästen vom Restaurant aus das  
Ankommen und Abfliegen der Verkehrs-  
maschinen. Ihren Freunden wird das un-  
vergeßlich bleiben. Gepflegte Küche.  
Selbstgekelterte Weine. Hürli-  
mann und Haldengutbiere.

Telefon 934 162

Inhaber

K. Fürst

der Sonne bleiben zu können, wor-  
auf uns die Serviertochter vorschlägt,  
auf der oberen Terrasse Platz zu neh-  
men. Wir steigen hinauf, finden aber  
weder Tisch noch Stuhl noch Bedie-  
nung vor. Es bleibt uns nichts ande-  
res übrig, als wieder hinabzusteigen  
und im Innern zu bleiben. Wir be-  
merken nun, daß an dem von uns  
verlassenen Tisch auf der Terrasse  
bereits andere fremde Gäste sitzen  
und hören folgendes Gespräch zwi-  
schen zwei Serviertöchtern:

«Jetzt sitzt scho wieder öpper a  
däm Tischli. Mues i ächt die au ine  
dirigiere?»

«Nenei, die cha me dusse loh, nume  
die wo Schwyzer sind!» Rose-

(... es söttids nu efangs bald alli wüsse,  
daß i der Zyt, wäred mir Fremdi händ,  
der Schwizer söll diheime hocke!  
Der Setzer.)

### Nette Aussichten

In einem Restaurant eines bekann-  
ten schweizerischen Kurortes kam  
mir folgendes Gespräch zu Ohren.

Sitzen da ein Deutscher und ein  
Holländer und politisieren. Scheinbar  
gehen ihre Ansichten auseinander,  
denn plötzlich schreit der Deutsche:  
«Auch Sie werden Hitler noch be-  
kommen!» Worauf der Holländer mit  
größter Seelenruhe antwortet: «Kann  
schon sein, den Kaiser haben wir ja  
schon!» Bs.

### Ergötzliches von einem Kondi

In unserer Lokalbahn sind sozu-  
sagen immer die gleichen Kondi an-  
zutreffen.

Wir Passagiere vertreiben uns täg-  
lich die Fahrzeit mit jassen. Wenn  
es wenig Leute hat im Zug, schaut  
hin und wieder der Kondi zu. Da ver-  
gaß ich einmal im Eifer des Gefechts  
das Abonnement zu zeigen. Als ich  
es nachholen wollte, winkte der Kondi  
ab. Auf mein erstauntes Gesicht  
meinte er: «Ich kann Sie ja scho, Sie  
sind doch dä, wo nid chan jasse!»

(Klar, daß ich nur noch die Zei-  
tung lese.) Vino

Grand Café - Restaurant  
«**Du Théâtre**»  
das gediegene Restaurant der  
**Bundesstadt**